

Pfarrblatt der Pfarre Rüstorf

106. Ausgabe - Februar 2015

*Mitten hinein in Tod und Leere
passiert Auferstehung -
unerwartet, geheimnisvoll -
erfüllt von der Gegenwart Gottes,
mitten in unserem Leben.*



Palmsontag und Ostersonntag Gottesdienst um 9:00 Uhr



ISLAM - TOLERANZ - ANGST VOR DEM FREMDEN

Die Redaktion im Gespräch mit Pfarrer Part

Wird heute mehr Toleranz gefordert als früher?

Die heutige Gesellschaft fordert eine hohe Toleranz. Das beginnt bei der Religion. Früher kam man doch kaum mit anderen als den christlichen Religionen unmittelbar in Berührung. In der Schule, erinnere ich mich, gab es einige evangelische Mitschüler. Heute, wenn ich in den Kindergarten schaue, finden sich dort Kinder mit den verschiedensten Religionen: christlichen, orthodoxen, muslimischen, östlichen, anderen und auch welche ohne Religion. Wir treffen aufeinander in der Freizeit, in der Schule, im Beruf. Wir begegnen den verschiedensten Sprachen, es ist nicht selbstverständlich, dass der Arbeitskollege, die Mutter von nebenan meine Sprache spricht. Die Lebensgewohnheiten der Menschen sind auch nach Kulturen sehr unterschiedlich. Aber, auch manche Urösterreicher fordern meine Toleranz.

Was heißt hier Toleranz?

Da bedeutet Toleranz für mich, dass ich den anderen mit seiner Kleidung, seiner Kultur, seiner Religion, seinem anderen Aussehen einfach einmal sein lasse, ja mehr noch, akzeptiere, dass ich davon ausgehe, dass er auf seine Art und Weise versucht, das Leben gut zu leben, mit Rücksichtnahme auf die anderen. Ich unterstelle ihm sozusagen das Gute, und nicht, dass er stiehlt, uns nur ausnützen will und im Grunde nur einen muslimischen Staat errichten will.

Bist du da nicht ein zu großer Optimist? Wo siehst du die Grenzen der Toleranz?

Ja, zugegebenermaßen bin ich da ein Optimist. Aber heißt es nicht auch: Wie man in den Wald hineinruft, so kommt es zurück?

Die Toleranz ist bei mir dort zu Ende, wo bei uns herrschende Gesetze überschritten werden. Wir haben eine Gesetzgebung, eine Staatsverfassung, und wer bei uns lebt, hat sich an diese zu halten, egal welcher Staatsbürgerschaft oder Religion er angehört, egal ob er Ausländer, Migrant, Österreicher, Katholik, Moslem oder ohne religiösem Bekenntnis ist. Für die Einhaltung hat der Staat zu sorgen. Das ist für mich keine Sache der Religion.

Nicht alles kann und wird durch Gesetze geregelt. Es gibt auch noch die Menschlichkeit, das Humane. Auch wenn ich für etwas nicht bestraft werde, darf ich nicht alles tun. Das gebietet mir die Menschlichkeit.

Spielt in deiner Einstellung der Glaube eine Rolle?

Ja, ich denke, sogar eine sehr große. Ich glaube, es ist ein gewisser Zufall, dass ich hier in Oberösterreich geboren bin und hier lebe. Es ist nicht einfach nur mein Verdienst. Ich glaube, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist, der andere, der Fremde genau so wie ich. Die Erde ist uns miteinander anvertraut. Österreich gehört nicht einfach nur mir, ist nicht mein Besitz. Daher liegt es auch in meiner, unserer Verant-

wortung, für eine lebenswerte Welt für möglichst viele zu sorgen. In Christus sind wir Brüder und Schwestern, über die Grenzen von Ländern und Religionen hinweg.

Und hast du nicht auch Angst vor einer Islamisierung unserer Gesellschaft?

Eine Islamisierung unserer Gesellschaft kann es nur geben, wenn ein Vakuum da ist. Damit meine ich, wenn die Christen Christen bleiben und auch das Christentum leben, dann wird Christentum und Islam nebeneinander bestehen, oder sogar in einen fruchtbaren Dialog treten können, wie es das ja auch gegeben hat. Ich erlebe bei uns über weite Strecken eine Gleichgültigkeit gegenüber der eigenen Religion.

Welche kulturellen Gemeinsamkeiten leben denn die Urösterreicher? Wir können kaum mehr ein Lied miteinander singen, geschweige denn, miteinander tanzen. Bei uns ist eine große Individualisierung. Wir leben immer mehr nebeneinander. In größeren Gemeinschaften wird immer weniger gemeinsam unternommen.

Die Berichte in den Medien zeigen ein befremdliches Bild, das vielen Angst macht.

Zeitungsberichten entnehme ich eine zunehmende Feindlichkeit in der Bevölkerung gegenüber bestimmten Volksgruppen (Juden, Moslem). Es macht mir Angst, wenn Ängste einfach auf bestimmte
(Fortsetzung auf Seite 4 unten)



DER FUNKE HAT GEZÜNDET...

Sitzung des Pfarrgemeinderates im November 2014: Nach fast 3 Stunden

Beratung sind die meisten Teilnehmer schon etwas müde. Noch ist der letzte Punkt „Allfälliges“ abzuhandeln. Er sollte der wichtigste werden. Ein Teilnehmer fasst den Mut und schlägt vor, in die seit 2010 leerstehende Pfarrwohnung im Pfarrhof doch eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen.

Das Flüchtlingseleid schreit zum Himmel.

Internet, Facebook und Twitter schicken hasserzeugende Bilder durch den Äther. Kaum eine Zeitung oder

Fernsehen, die davon nicht breit berichten. Zur selben Zeit wachsen Misstrauen, Groll und Fremdenhass heimlich in den Herzen der Europäer, auch der friedliebenden Österreicher.

Was tun, wie helfen oder sich dagegenstellen? Auch im Pfarrsaal sind die Anwesenden zuerst beklommen. Dann erste Zustimmung. Einer nimmt Wochen später die Sache in die Hände, 1.500 Euro gehen als Starthilfe auf das Pfarrkonto. Das ermutigt die Pioniere dieses Projektes. Es wird geplant, gestemmt und kalkuliert und eingerichtet. Viel an Mobiliar wie Küche, Kinderzimmer und anderen Einrichtungsgegen-

ständen wird von Rüstorfern freudig herbeigebracht.

Eine Flüchtlingsfamilie aus Syrien mit 3 Kindern (9,7,2) wird nach Fertigstellung Ende März einziehen. Am Mietvertrag wird gefeilt. Das ist mehr als ein Funken der Hoffnung in einer oft trostlosen Welt und Zeit.

Mein Herz hüpfte vor Freude. Allen, die mitgeholfen haben und weiter dafür sorgen, dass Flüchtlinge und Heimatvertriebene wieder ein Dach über dem Kopf haben, gilt die Seligsprechung Jesu: „**Ich war obdachlos und fremd, und ihr habt mich aufgenommen.**“ (Mt 25,35)

Konrad Waldhör

„Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt. 25,35)



Traudi Schobesberger Kaufing

Fast täglich sehen wir die schrecklichen Bilder von Flüchtlingen, die an Europas Stränden aus dem Meer gefischt werden. Die Flüchtlingspolitik, die Europa vertritt, empfinde ich als gesellschaftspolitische Schande. Wenn wir die christliche Botschaft ernst nehmen, haben wir aber einen eindeutigen Auftrag! Unser Pfarrhof steht leer, kein schönes Bild. Dieser Umstand vermittelt auch nach außen ein völlig falsches Bild unserer Pfarre. Ich empfinde unsere Pfarre momentan als sehr lebendig - eine Familie im Pfarrhof würde dieses Leben in der Öffentlichkeit besser sichtbar machen. Ich hoffe, dass ich mit dieser Meinung nicht alleine bin.



Heinrich Kramer Rüstorf

Nachdem ich selber im September 1944 von Rumänien nach Österreich geflohen bin, kenne ich das Gefühl, neue Heimat zu suchen. Das traurige Gefühl, die in Scherben liegende Heimat und seine Freunde und Verwandten hinter sich lassen zu müssen, wünsche ich keinem. Neues ist immer mit Angst verbunden - nicht nur für die syrische Familie sondern auch für uns. Wir können uns allerdings glücklich schätzen in Österreich wohnen zu dürfen und daher bin ich der Meinung, dieser Familie in Rüstorf eine Chance zu geben.



Mag. Felix Pennwieser Kaufing

Jemand, der selbst nicht erlebt hat, was es bedeutet, aus Angst um sein Leben flüchten zu müssen, die aufgebaute Existenz hinter sich zu lassen, der kann sich gar nicht vorstellen wie es diesen Menschen wirklich geht.

Es freut mich, dass durch die freie Wohnmöglichkeit am Pfarrhof einer Familie wieder eine Zukunftsperspektive ermöglicht werden kann. Ich wünsche dieser Familie Mut für die neuen Herausforderungen in einem für sie fremden Land, getreu unserem Pfarrgemeinde Slogan „nicht verzagen neues wagen“.



Papst Franziskus: „Wir sollten im Flüchtling nicht nur ein Problem sehen, das bewältigt werden muss, sondern einen Bruder und eine Schwester, die aufgenommen, geachtet und geliebt werden muss. Daran zeige sich Christsein“.

EINBLICK - VERSTÄNDNIS

Ich muss zugeben, meine anfänglichen Zweifel und Bedenken gegenüber einer Flüchtlingsunterbringung im Pfarrhof sind schnell verflogen, als ich zum ersten Mal im Flüchtlingsgästehaus in Schwanenstadt zu Besuch war. Hier leben Menschen auf engstem Raum zusammen. Sie erzählen aus ihrem Leben, von ihrer Flucht, möchten arbeiten und können nur abwarten. Herzlich und freundlich wurden mir von ihnen die

gelernten Sätze in deutscher Sprache „vorgetragen“. Mit Tränen in den Augen zeigten sie mir Bilder der zurückgelassenen Ehefrauen, Kinder und Eltern.

Seit diesem Besuch stehen für mich hinter den schrecklichen Bildern im Fernsehen reale Personen und ihre Schicksale. Ich bin dankbarer denn je für meine Heimat, mein Dach über dem Kopf, meine Arbeit, die Freunde, Nachbarn und die vielen netten Bekanntschaften im Ort.

Geben wir dieser Flüchtlingsfamilie

eine Chance! Heißen wir sie in ihrer neuen Heimat willkommen und nehmen wir sie in unsere Gemeinschaft auf!

Danke den hilfsbereiten Rüstorferinnen und Rüstorfern, die bei der Renovierung mithelfen, die Einrichtungsgegenstände und Hausrat bringen, die der Flüchtlingsfamilie Zeit schenken, sie besuchen und besonders jenen, die sich einfach nur positiv zu diesem Schritt des Pfarrgemeinderates äußern.

Bernadette Kamplleitner

*Halleluja! Christus ist auferstanden!
Die Seelsorger und das Pfarrblattteam wünschen
allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Osterfest!*

ISLAM - TOLERANZ - ANGST VOR DEM FREMDEN

(Fortsetzung von Seite 2)

Gruppen projiziert werden. Das erinnert mich zu sehr an die Schrecken des NS-Terrorregimes, wo versucht wurde, bestimmte Volksgruppen zu ermorden. Der Terror von damals steht dem der IS nicht nach. Wir sollten aus der Geschichte lernen.

Für die Medien gilt ja: „Bad news are good news!“ Interessant sind Horrormeldungen, die sorgen für Absatz. Dass viele (ehemalige) Ausländer in unserer Nachbarschaft wohnen, mit

denen es keine Probleme gibt, ist nicht berichtenswert. Und anscheinend macht vielen Menschen das Fremde Angst, weil wir es nicht einschätzen können, weil wir damit keine Erfahrung haben, darum verunsichert es uns. Eine Alternative wäre die Neugier, sich für andere Kulturen zu interessieren, sich zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wenn der Fremde einen Namen hat, eine Lebensge-

schichte, die ich kenne, an seinem Schicksal ein wenig Anteil nehme, verändert sich vieles.

Ja, auch Ausländer begehen Verbrechen. Diese gehören geahndet. Aber daraus den Schluss zu ziehen, alle Ausländer

Da bin ich wieder beim Anfang: Verallgemeinerungen führen zu Sündenböcken und Verurteilungen ganzer Gruppen. Und das ist falsch.

Helmut Part, Pfarrer

20 JAHRE SPIRITUELLE WEGBEGLEITER



Im Oktober wurde im Schloss Puchberg das 20jährige Bestehen der Spirituellen Wegbegleiter gefeiert. Weitere 18 BegleiterInnen wurden bei diesem Fest durch Generalvikar Willi Vieböck für ihren Dienst beauftragt und gesendet.

Das Referat für Spiritualität unter der Leitung von Mag. Susanne Gross und Gabriele Proksch hat dieses umfangreiche Netzwerk aufgebaut. Ziel ist es, Menschen in den verschiedenen Lebenslagen zu begleiten. Es gibt 6 verschiedene Angebote:

- Geistliche Begleitung
- Pilgerbegleitung
- Trauer- und Sterbebegleitung
- Exerziten im Alltag
- Meditation
- Fastenbegleitung

Alle Formen der seelsorgerlichen Begleitung können sowohl über die Pfarre als auch privat angefragt werden. Alle BegleiterInnen haben sich durch Seminare und Kurse die notwendigen Kompetenzen dazu erworben und sind kirchlich anerkannt. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage: www.dioezese-linz.at/spiritualitaet



AUSBILDUNG ZUR GEISTLICHEN BEGLEITERIN

In den letzten zwei Jahren habe ich die Ausbildung zur Geistlichen Begleiterin im Kloster Gut Aich absolviert und im Herbst 2014 abgeschlossen.

In den insgesamt 8 Kurswochen habe ich das nötige Handwerkszeug für die Geistliche Begleitung gelernt. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Lebenserfahrungen war es auch für mich persönlich ein sehr wertvoller und versöhnlicher Weg. Das Mitleben in der benediktinischen Klostergemeinschaft von Gut Aich hat mich gestärkt und meinen Glauben geweitet und vertieft. Diese Ausbildung war eine ideale Ergänzung zu meinem Beruf als Pastoralassistentin.

Selber immer auf dem Weg zu bleiben, die eigenen Lebenserfahrungen zu reflektieren und im Glauben zu wachsen, sehe ich als Grundvoraussetzung für die Geistliche Begleitung.

Meine Aufgabe in der Geistlichen Begleitung ist es, Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, um in Achtsamkeit und im Hören auf Gott, das ganze Leben in seiner Fülle in den Blick zu nehmen. Das Vertrauen in das Leben soll dadurch gefördert werden.

Sinnfragen, Beziehungskrisen, Konflikte, Trauer, Verlust, Unzufriedenheit, die Suche nach Gott – alles hat in diesen Begleitgesprächen seinen Platz.

Diese Gespräche finden in regelmäßigen Abständen über einen längeren Zeitraum statt. Dieses Angebot der Geistlichen Begleitung findet nicht im Rahmen meiner Anstellung als Pastoralassistentin statt, sodass für diese Gespräche Kosten in Höhe von € 30,-/Stunde anfallen.

Wenn Sie diese Geistliche Begleitung in Anspruch nehmen möchten, stehe ich gerne für ein kostenloses Erstgespräch zur Verfügung. Die Gespräche finden in meinem Büro im Pfarrhof Schwanenstadt statt. Meine Handy-Nr. 0676 8776 5745.

Als Pastoralassistentin stehe ich natürlich weiterhin für kostenlose Seelsorgegespräche zur Verfügung.

HL. PHILIPPUS

NAMENSTAG: 3. MAI

Bald nach meinem Zuzug nach Rüstorf habe ich auf den Höhen die vielen Pferde wahrgenommen. Einige Rüstorfer lieben, hegen, pflegen, züchten und reiten Pferde. Sie alle sind Pferdeliebhaber oder Freunde der Pferde. Das heißt auf Griechisch Philippos, die Lateiner sagen Philippus und wir sagen Philipp. Philippus wurde von Jesus am See Genezareth entdeckt und eingeladen bei ihm zu lernen, wie Gott als Vater zu uns Menschen ist. Er ging mit ihm und wurde sein 5. Apostel. Davon können wir im Neuen Testament lesen. Beim letzten Abendmahl sagt er zu Jesus: Herr, zeig uns den Vater, das genügt uns.

Gott erkennen und lieben, ist eine Lebensaufgabe. Nie ist man damit am Ende. Er ist immer größer und wunderbarer als wir wissen oder denken. Er ist immer liebevoller als wir ihn bisher erfahren haben. Rede mit Philippus. Seine übergroße Statue steht seit 300 Jahren links außen am Hochaltar. In der Tradition der Röm. Kath. Kirche genießt er große Verehrung. Seines Lebens und Lebenswerkes erinnern wir am 3. Mai. Im Heiligenverzeichnis der Kirche finden sich auch noch andere etliche Männer, die Philippus heißen. Ich lese gerne Heiligenbiographien.

Konrad Waldhör

links am
Hochaltar

Bauernregel: Kreuzauffindung, St. Jakobus, St. Philippus

- Wie's Wetter am Kreuzauffindungstag, bis Himmelfahrt es bleiben mag.
- Wenn es am Kreuztag heftig regnet, werden alle Nüsse leer und sind nicht gesegnet.
- Zu Philipp und Jakobi Regen bedeutet viel Erntesegen.

CARITAS- HAUSSAMMLUNG 2015

Als Botschafterinnen und Botschafter der tätigen Nächstenliebe machen sich im April wieder Ehrenamtliche in unserer Pfarre auf den Weg um Spenden für Menschen in Not zu sammeln. Das Geld, das bei der Caritas-Haussammlung gesammelt wird, wird direkt in Oberösterreich verwendet. Denn die Haussammlungshilfe ist Inlands - Überbrückungshilfe in akuter Not. Die Haussammlungsspenden er-

möglichen der Caritas, bedürftigen Menschen in Oberösterreich in den Beratungsstellen (2014 waren es 12.655 Hilfesuchende) und Einrichtungen wie z.B. Hartlauerhof, Haus für Mutter und Kind, Lerncafés, Krisenwohnungen etc. zu helfen. 10 Prozent der gesammelten Spenden bleiben in unserer Pfarre und ermöglichen uns, in Notfällen rasche Hilfe zu leisten.

Haussammlung 2015
für Menschen in Not in Oberösterreich

**Caritas
&Du**



Wir danken allen Menschen in unserer Pfarre herzlich dafür, dass sie nicht nur ihre Tür sondern auch ihr Herz für Menschen in Not öffnen werden.

Autofasten

Heilsam in Bewegung kommen

MACH MIT - SEI DABEI!

weil

- es Spaß macht
- es dir Geld spart
- du gemeinsam statt einsam unterwegs bist
- es die Umwelt schont
- du nette Leute kennenlernst
- du zur Ruhe kommst
- du deine Fahrtkosten zurückgewinnen kannst

WAS IST „AUTOFASTEN“?

Eine Initiative der Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche Österreichs, um auch den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu erhalten.

Es geht dabei darum, in der Fastenzeit (vom 18. Februar bis 4. April 2015) umwelt- und gesundheitsfreundliche Alternativen zum Autofahren auszuprobieren, d.h. gar nicht oder deutlich weniger Auto zu fahren und stattdessen Füße, Fahrrad, Bahn, Bus, Fahrgemeinschaften etc. zu nützen.

Eine Möglichkeit das „Autofasten“ näher kennenzulernen bieten wir an:

am Sonntag, 1. März 2015, beim Pfarrcafe von 9:30 bis 11:30 Uhr im Pfarrzentrum St. Michael in Schwanenstadt.

TIPPS – ANREGUNGEN – LINKS:

- mehr zum „Autofasten“ unter www.autofasten.at
- ihre Kinder zu Fuß oder mit Öffi's in die Schule bringen
- zu Fuß in die Kirche gehen und auch andere dazu animieren
- in Ihrer Firma autofreie Alternativen anregen
- eine Fahrgemeinschaft bilden, z.B. auch mit Hilfe von www.greendrive.at oder www.flinc.org
- Ihren Urlaub ohne Auto planen
- häufiger Bus, Bahn und Bim benutzen
www.scotty.at
- die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs einfordern
- privat Auto-Teilen ausprobieren:
z. B. <https://carsharing247.com> und www.carsharing.at
- Monatskarte der ÖBB nutzen – erhältlich bei Gemeindeamt Schwanenstadt, Redlham und 4+Gemeinden

Natürlich kann jeder für sich „Autofasten“, unabhängig vom Aktionszeitraum, ein ganzes Jahr – ein Leben lang – machen. **Mach mit - sei dabei!** Folder liegen am Schriftenstand in der Kirche auf.

Fachausschuss Schöpfungsverantwortung
Schwanenstadt/Rüstorf



aktueller Spendenstand
(19.2.15 20:00 Uhr):
€ 301.410,59

AUFRUNDEN WAR 1 JAHR CARITAS FREUT SICH ÜBER GEBURTSTAG DER ERFOLGREICHEN AKTION

Die Aktion „**Aufrunder bewirken Wunder**“ ist eine unkomplizierte Spendenmöglichkeit für alle KonsumentInnen.

Beim täglichen Einkauf kann nun einfach und unkompliziert geholfen werden.

Seit letztem Jahr können Kundinnen und Kunden an den Kassen von BILLA, MERKUR, PENNY und BIPA mit den Worten „**Aufrunden, bitte**“ benachteiligten Menschen in ganz Österreich helfen.

Aufgerundet wird jeweils auf den nächst höheren 10 Cent Betrag. Aus 13,54 werden so zum Beispiel 13,60 Euro. Die ÖsterreicherInnen haben jedoch auch die Möglichkeit auf eine individuelle, von ihnen genannte Spendensumme aufzurunden. Dafür muss einfach der gewünschte Betrag an der Kasse genannt werden und dieser wird dann abgebucht bzw. bezahlt.

Die gesamten Spenden kommen 100% österreichischen Projekten der Caritas zugute.

Mehr Information zum Projekt und den jeweils aktuellen Spendenstand von „Aufkunden, bitte“ finden Sie auf der Website www.aufkunden.at

FESTE IM KINDERGARTEN

Indianerfest in Gruppe 1



Zauberwaldfest in Gruppe 2



Danke an die Ortsbauernschaft für die gespendeten Krapfen!



Farbenfest in Gruppe 3



Aschenkreuzauflegung mit Herrn Pfarrer Part

KINDERLITURGIE IM FASCHING - WER MÖCHTE ICH SEIN?

Im Fasching kamen die Kinder verkleidet zum Kinderwortgottesdienst. Am Anfang überlegten wir, was wir alles besonders gut können. Aber wir sprachen auch darüber, dass wir oft an unsere Grenzen stoßen, wenn uns etwas nicht gelingt. Weil es uns manchmal gefällt anders zu sein, verkleiden wir uns im Fasching. Dann ist es schön, so lustig wie ein Clown zu sein oder so stark wie ein Superheld oder so angesehen wie eine Prinzessin. Oder wie wäre es, wenn man einfach zaubern könnte, wie eine Fee? Aber einem ist das alles nicht wichtig. Er schaut uns direkt ins Herz und liebt uns so wie wir sind, mit allen Schwächen und Stärken. Unser Gott, der in Jesus Mensch geworden ist. Dann besuchte uns ein Fischer, der einen Fisch an der Angel hatte. Im Anschluss hörten die Kinder das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“. Der Fischer rettete einem Butt, der sprechen kann, das Leben.

Darauf wünschte sich seine Frau, gegen seinen Willen, ein kleines Häuschen. Doch sie konnte sich nicht zu Frieden geben. Sie wünschte sich auch noch ein Schloss, Königin zu sein, Kaiserin zu werden, Papst zu sein und schließlich wollte sie Gott sein. Mit dem letzten Wunsch saß sie wieder vor ihrer Hütte. Und laut Märchen sitzt sie heute noch dort.

in dem wir uns seine guten Eigenschaften schenken lassen. Der eigentliche Fehler der Frau des Fischers war ihre Unzufriedenheit. Sie konnte nicht genug haben. So überlegten wir mit den Kinder wofür wir dankbar sind: für unsere Familien, für liebe Menschen, für uns selbst, für Kleidung, für Nahrung, für ein Dach über dem Kopf... Und wir dankten Gott, dass wir seine geliebten Kinder sein dürfen.



Verdeutlicht wurde das noch mit dem Psalm 31,4, in dem Gott als Fels und Burg bezeichnet wird. Gott ist für uns da, standhaft und treu, er leitet und führt uns. Dafür dankten wir in einem Gebet und sangen „Gottes Liebe ist so wunderbar.“

Die Kinder erfuhren, dass wir Menschen nicht Gott sein können, weil wir es nicht schaffen, allen Menschen dieser Welt zuzuhören und für sie da zu sein. Wir können nur WIE Gott sein,

Jedes Kind durfte sich auch noch einen Fisch mit nachhause nehmen. Wir freuen uns schon auf den nächsten gemeinsamen Kinderwortgottesdienst.

Karin Waldl
Leitung Kinderliturgiekreis



TAUFEN

AUS DER PFARRE RÜSTORF:

Bachmayr Julian
 Lenzeder Jonas
 Schachinger Simon
 Gruber Ilvie
 Lizelfelner Julia
 Huemer Dominik
 Rohrleitner Lukas
 Dunajski Lea Katharina
 Reitzer Niklas
 Fuchs Lukas
 Kornsteiner Hannah
 Schönberger Jakob Clemens
 Haberl Hannah
 Nickl Laura
 Scheibmayr Saskia
 Fellner Frederik Johannes
 Stürzlinger Martin

AUS ANDEREN PFARREN:

Stadlmayr Lena
 Aichinger Ronja
 Pamminger-Gruber Sebastian
 Loipetsberger Anna Maria
 Tischler Moritz
 Eisenknapp Jana Marie
 Gruber Anna
 Steiner Jonas
 Kindlinger Markus
 Hamader Marie
 Niedermayr Moritz
 Göbl-Kalleitner Samantha
 Hainbacher Romy
 Bauer Flora

Wir wünschen den Eltern
 viel Freude mit ihrem Kind!



HOCHZEITEN

Feichtinger Stefan und Jeanette,
 geb. Zeininger

Alles Gute und Gottes Segen auf
 eurem gemeinsamen Lebensweg!



ERSTKOMMUNION

9 Mädchen und 6 Knaben



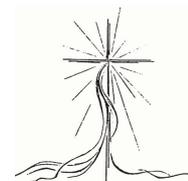
FIRMUNG

8 Mädchen und 9 Burschen

DANKE

An zwei Tagen waren 20 Mädchen und Buben in 5 Gruppen als Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs. Der Rüstorfer Männergesangsverein beteiligte sich ebenfalls als eine Gruppe und erfreute die Bevölkerung mit seinen Liedern. Danke und Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern für die herzliche Aufnahme der "Heiligen Drei Könige", den 5 Begleitpersonen und den 6 Köchinnen, die sie hervorragend bekocht haben, aber vor allem den Sternsingerinnen und Sternsängern selbst.

Vielen Dank an Wilbirg und Martin Hüpfel für die Organisation und Leni Thomann für die Reinigung der Sternsingergewänder.



ZU GOTT HEIMGEKEHRT

Sandmayer Anna
 Holzinger Alfred
 Vockenhuber Angela
 Maringer Maria
 Weber Maria
 Grasberger Alfred
 Bieregger Pauline
 Schachner Maria
 Matschina Albrecht
 Teply Elfriede
 Gruber Rosina
 Stadlmayr Maria
 Pschandl Rosa
 Bobleter Juliana
 Shield Oliver Anthony Nicholas

Der Herr schenke ihnen
 seinen Frieden!

DANKE

PFARRBEVÖLKERUNG

Ein herzliches Danke für Ihre Spenden:

Lebensmittel für den Korb ca. 103 kg
Kirchenheizung € 995,83
Bruder in Not € 1.133,10
Jahresschlussandacht € 849,90
Sternsinger € 4.340,38

CHRISTBÄUME

Vergelt's Gott dem Leeb z`Hof, der uns immer wieder so schön gewachsene Christbäume für die Kirche schenkt. Den Frauen herzlichen Dank für die liebevolle Schmückung. **KÜCHE IM PFARRHOF (1. Stock)** Herzlichen Dank der Tischlerei Franz Holzleitner aus Desselbrunn. Wir haben für die Küche diverse Teile, wie Abwasch und Arbeitsplatte geschenkt bekommen.

CURSILLO - EIN GLAUBENSKURS



Sind Sie auf der Suche? Wollen Sie sich wieder einmal mehr mit Ihrem Glauben beschäftigen? Wollen Sie Leben und Glauben zusammenbringen?

Dann ist der Cursillo für Sie das Richtige. Er führt

... zur **BEGEGNUNG MIT SICH SELBST**: Sein Leben mit Licht- und Schattenseiten annehmen und zu sich selbst „Ja“ sagen.

... zur **BEGEGNUNG MIT JESUS CHRISTUS**: Jesus Christus als Bruder und Freund erkennen.

... zur **BEGEGNUNG MIT DER GEMEINSCHAFT DER CHRISTEN**:

Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Bestärken im offenen und herzlichen Miteinander.

Nähere Infos: www.cursillo-ooe.at
Von 19. - 22. März im Pfarrzentrum hl. Michael in Schwanenstadt. Nähere Auskünfte in der Pfarrkanzlei Rüstorf und Schwanenstadt, bei Pfarrer Helmut Part, Wilburg Hüpfpl und Anni Ammer.

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31
Druckerei Haider, Schönau im Mühlkreis
www.pfarre-ruestorf.dioezese-linz.at
Mail: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at
IBAN AT38 3463 0000 0441 0031
BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf

AKTION FAMILIENFASTAG

Zum Familienfastag am Freitag vor dem 2. Fastensonntag lädt die Katholische Frauenbewegung (kfb) bereits seit 1958 ein. Fasten ist weniger eine Frage der religiösen Vorschriften als der Freiheit und Verantwortung.

Es bedeutet einen Verzicht, zu dem wir uns überwinden müssen.

Das kann anregen zur kritischen Prüfung der eigenen Bedürfnisse und öffnet den Blick für die Bedürfnisse anderer. So führt Fasten zum – wirklichen – Teilen: vom Eigenen abgeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen. Darum sammeln Tausende kfb-Frauen unter dem Slogan „teilen spendet zukunfft“ in den Pfarren und bei Suppenessen während der Fastenzeit für benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika.

Teilen ist der Ausdruck ihrer Solidarität.

SPENDEN SIE!

Unterstützen Sie die Aktion Familienfastag und benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika!

Unser Spendenkonto lautet auf Aktion Familienfastag der Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT86 6000 0000 0125 0000
BIC: OPSKATWW



KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken, die es wünschen, werden gerne die Krankenkommunion und Krankensalbung in der 2. Fastenwoche ins Haus gebracht. Anmeldung direkt bei Herrn Pfr. Helmut Part Tel. 0676 / 877 65 385 oder Herrn Dekan Waldhör Tel. 0664 / 51 70 709, in der Sakristei oder in der Pfarrkanzlei Tel. Nr. 0676 / 877 65 329 erbeten. Gerne bringen Ihnen auch die Kommunionsspender die Kommunion ins Haus.

KREUZWEGANDACHTEN:

An jeden Mittwoch in der Fastenzeit: 19.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Kirche; anschließend hl. Messe.

Mittwoch, 25. Februar
Ministranten

Mittwoch, 4. März
Liturgieausschuss

Mittwoch, 11. März
Kath. Frauenbewegung

Mittwoch, 18. März
Wortgottesdienstleiter

Mittwoch, 25. März
Bußfeier

Sonntag, 22. März
Ökumenischer Kreuzweg auf den Philippsberg

mit Pfarrer Wilhelm Todter und Helmut Part

Treffpunkt: 16.00 Uhr bei der 1. Station (bei jeder Witterung)

Freitag, 17. April
Pfarrwallfahrt nach Altötting

Einladung von der Pfarre Schwanenstadt
7.30 Uhr Abfahrt Rudolf Staudinger Parkplatz
10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle

Fahrtpreis € 17,-. Anmeldung im Pfarramt Schwanenstadt

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 22. Februar

1. Fastensonntag

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Fastensuppen-Essen im Pfarheim

Freitag, 27. Februar

Familienfasttag

Sonntag, 1. März

2. Fastensonntag

Familienfasttagsaktion

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Die kfb gestaltet die Messe und

bittet nach der Messe um das

Fastenopfer vom Familienfasttag.

Sonntag, 8. März

3. Fastensonntag

Vorstellungsmesse der

Erstkommunionkinder

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 12. März

19.00 Uhr Bußfeier

in der Pfarrkirche Schwanenstadt

Sonntag, 15. März

4. Fastensonntag - Laetare

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Sonntag, 22. März

5. Fastensonntag

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Mittwoch, 25. März

19.00 Uhr Bußfeier

in der Pfarrkirche Rüstorf

Gebet für die Jugend

jeden 2. Mittwoch im Monat nach der Abendmesse

11. März entfällt (Kreuzweg)

8. April

Jungscharstunden

von 14.00 bis 16.00 Uhr, Pfarheim

Samstag, 7. März

Samstag, 11. April

HEILIGE WOCHE - KARWOCHE

Sonntag, 29. März

Palmsonntag

KEIN Rosenkranz

9.00 Uhr Segnung der Palm-

zweige vor dem Pfarrhof -

gemeinsamer Einzug in die Kirche

- Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 2. April

Gründonnerstag -

Messe vom Letzten Abendmahl

19.00 Uhr: Gemeinsame Abend-

mahlsfeier der Pfarren Bach, Rüs-

torf, Desselbrunn und Schwanen-

stadt in der Pfarrkirche Schwanen-

stadt.

Musikalische Gestaltung mit dem

Kirchenchor Schwanenstadt.

KEINE MESSE IN RÜSTORF!

Freitag, 3. April

Karfreitag

15.00 Uhr Die Feier vom Leiden

und Sterben Jesu Christi

Samstag, 4. April

Karsamstag - Anbetungs-

stunden vor dem Hl. Grab

12.00 – 13.00 Uhr: Stille Anbetung

13.00 – 14.00 Uhr: Rüstorf, Hof,

Kreut, Pfaffenberg und Roith

14.00 – 15.00 Uhr: Glatzing,

Eglau, Mitterbergholz, Mitter-

berg, Hart und Ebersäuln

15.00 – 16.00 Uhr: Johannisthal,

Kaufing, Neudorf, Mühlwang

und Buchleiten

KINDERLITURGIE

Sonntag, 29. März

Palmsonntag

9.00 Uhr Segnung der

Palmzweige,

anschließend Kinderwort-

gottesdienst im Pfarheim

Sonntag, 19. April

Familiengottesdienst

8.30 Uhr in der Pfarrkirche



OSTERNACHT

20.00 Uhr Feier der Auferste-

hung unseres Herrn Jesus

Christus

Kerzenverkauf vor dem Kirchentor.

Segnung der Osterspeisen.

Nach der Osternachtsfeier Agape

mit Brot und Wein.

Sonntag, 5. April

Hochfest der Auferstehung

unseres Herrn Jesus Christus

KEIN Rosenkranz

9.00 Uhr Feierliches Hochamt,

die Musikkapelle spielt zum

Gottesdienst.

Nach der Messe werden die

Osterspeisen gesegnet.

Montag, 6. April

Ostermontag

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 12. April

2. Sonntag der Osterzeit -

Weißer Sonntag

Sonntag der göttlichen

Barmherzigkeit

7.50 Uhr Rosenkranz

8.30 Uhr Pfarrgottesdienst

MÖGLICHKEITEN ZUR BEICHTE

In Rüstorf:

Pfarrer Helmut Part steht zur persönlichen Aussprache nach tel. Vereinbarung gerne zur Verfügung:

Tel. 0676 / 877 65 385

Im Kloster Maria-Puchheim:

Nehmen Sie sich Zeit, das Bußsakrament nicht während der Gottesdienste, sondern **vor** den Gottesdiensten zu empfangen, um die hl. Messe in ihrer vollen Form mitfeiern zu können.

Beichtgelegenheit VOR jeder Messe:

Wochentag: ab 07.00 u. ab 07.45 Uhr

Samstag: ab 18.30 Uhr

Sonntag: ab 07.15 / ab 08.45 /

ab 10.15 Uhr

Außerdem kann während des Tages bei der Pforte jederzeit ein Beichtvater erfragt werden, Tel. 07674 / 623 67.

AUS DEM PFARRLEBEN

Schlosskapelle Mitterberg:



Sternsinger - Männergesangsverein



kfb Schwanenstadt und Rüstorf: Ins neue Jahr gehen...



DANKE dem team der kfb für die Organisation des Frauenfaschings. Ein herzlicher, lustiger Abend, den man nicht versäumen sollte....



VORANKÜNDIGUNGEN:

Fußwallfahrt nach Maria Schmolln: Samstag 16. Mai
Treffpunkt: 6.45 Uhr in Frein bei Frankenburg. Abends Abholung mit einem Bus.
Auskunft: Tel. 07674/65754



Erstkommunion	10. Mai
Trachtensonntag	5. Juli
Erntedankfest	20. Sep.
Pfarrwallfahrt	26. Sep.